

§ C3 Studienfach Bildnerische Erziehung

§ C3.1 Allgemeine Bestimmungen für das Studienfach Bildnerische Erziehung

Das Studienfach Bildnerische Erziehung wird in Kooperation folgender Partnereinrichtungen durchgeführt:

- Kunstuniversität Linz
- Pädagogische Hochschule Oberösterreich
- Pädagogische Hochschule Salzburg
- Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
- Universität Mozarteum Salzburg

(1) Gegenstand des Studiums

Das Masterstudium Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung dient der künstlerischen, fachwissenschaftlichen und der fachdidaktischen, der pädagogisch-wissenschaftlichen, bildungswissenschaftlichen und der schulpraktischen Ausbildung. Voraussetzung ist die systematische Auseinandersetzung mit künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Inhalten sowie Methoden des Studienfaches Bildnerische Erziehung. Das Studium orientiert sich sowohl am Stand der Erschließung der Künste als auch am Forschungsstand der beteiligten Wissenschaften, nimmt Bezug auf die Lehrpläne der Sekundarschulen und die darin enthaltenen allgemeinen und ganzheitlichen Bildungsziele.

Ziel des Masterstudiums ist die Berufsausbildung für die Ausübung des Lehramts an Sekundarschulen. Darüber hinaus eröffnet das Masterstudium Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung weitere Berufsfelder, wie außerschulische Jugenderziehung, Erwachsenenbildung, Kultur- und Medienarbeit, Kunst-, Kultur- und Museumspädagogik außerhalb der Schule, Freizeitpädagogik, Kunstvermittlung in Galerien, Museen, Unternehmen, Print- und Onlinemedien und öffentlichen Kultureinrichtungen, freie künstlerische Berufe u.a. Weiters soll das Studium zur Persönlichkeitsbildung und Entfaltung sozialer Kompetenzen der Studierenden beitragen: Die Studierenden sollen befähigt werden, Entwicklungen in Kunst, Kultur und Gesellschaft wahrzunehmen und mitzugestalten.

Das Curriculum berücksichtigt die Tatsache, dass Faktenwissen aufgrund der neuen digitalen Medien (Internet, Tablet, Smartphone) nahezu jeder Zeit zugänglich und abrufbar ist. Anstatt Wissen einfach anzuhäufen, erwerben die Studierenden Orientierungswissen. Sie verstehen Bildung nicht als Besitz sondern als Prozess und Praxis, beteiligen sich an der Fachöffentlichkeit und tragen aktiv zum Fach als lernendes System (Wissens- und Erfahrungsaustausch) bei.

Die Absolventinnen und Absolventen haben eine inklusive Grundhaltung erworben. Das Ziel unterrichtlichen Handelns ist die Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers gemäß ihrer und seiner personalen Fähigkeiten und kreativen Möglichkeiten. Sie sind in der Lage, die Vielfalt der Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen der Lernenden für ihre Tätigkeit produktiv zu nutzen (z.B. Migrationshintergrund, sprachliche und ästhetische Bildung, Genderaspekte, besondere Bedürfnisse, politische, kulturelle und religiöse Fragestellungen, sozio-ökonomischen Status, Bildungshintergrund, Erwartung und Anspruch an das Bildungswesen). Sie betrachten die Fähigkeiten und Besonderheiten der Lernenden als Ressource und Potentiale für deren personale und soziale Entwicklung. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Konflikten und zur Prävention von Gewalt. Die Absolventinnen und Absolventen sind sich der Gefahr stereotyper Zuschreibungen bewusst und können damit reflektiert umgehen. Ihr Wissen um soziale und kulturelle Kontexte erlaubt es ihnen, Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns zu erkennen und zu berücksichtigen.

Das Curriculum ist kompetenzorientiert.

Im Folgenden werden die entsprechenden Kompetenzen für den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich sowie entsprechende Vernetzungskompetenzen näher ausgeführt:

(2) Fachspezifische Kompetenzen(Learning Outcomes)

Fachwissenschaftliche und Künstlerische Kompetenzen

Studierende können nach Abschluss des Masterstudiums Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung...

- eigenständig künstlerische Werke planen, realisieren, präsentieren und diskutieren.
- die Entwicklung der Kunst und des Kunstbegriffs, die Facetten des aktuellen Kunstbegriffs, Theorien der visuellen Kultur und visuellen Medien und deren Bedeutung für Gesellschaft und Kultur reflektieren, darstellen und diskutieren.
- die Unterschiede und Zusammenhänge zwischen künstlerischer Praxis, Kunstwissenschaft und gesellschaftlichem Alltag und Alltagsästhetik erkennen, darstellen und diskutieren.
- Verfahren und Methoden der künstlerischen und wissenschaftlichen Recherche im Hinblick auf ihre Fragestellung auswählen und einsetzen. Sie kennen die Bezüge, die sie dabei eröffnen und können ihre künstlerische Position vermitteln.
- kunst- und kulturwissenschaftliche Methoden zur Beschreibung und Analyse von Kunst (historischer und aktueller), Alltagsästhetik (visuelle Medien, Design u.ä.) und gestalteter Umwelt einsetzen.
- ihre künstlerischen Arbeiten professionell in unterschiedlichen Kontexten (etwa in Ausstellungen) präsentieren, kommunizieren und dokumentieren.
- die Entwicklung der Kunst und des Kunstbegriffs, die Facetten des aktuellen Kunstbegriffs, Theorien der visuellen Kultur und visuellen Medien den kunst- und kulturwissenschaftlicher Konventionen entsprechend erschließen, kommunizieren und dokumentieren.
- Frage- und Problemstellungen erkennen und dafür eigenständige, zeitgemäße künstlerische Lösungen finden.
- eigenständig kunst-, kultur- und medienwissenschaftliche Frage- und Problemstellungen erkennen, bearbeiten und vermitteln
- künstlerische Prozesse in Ablauf und Entwicklung nachvollziehbar machen und darstellen
- Lernprozesse von Fachinhalten darstellen.

Fachdidaktische Kompetenzen

Studierende können nach Abschluss des Masterstudiums

- aktuelle kunstpädagogische Theorien und Fachinhalte reflektieren und darstellen und diese auf geänderte Anforderungen des Faches hinsichtlich Methoden und Inhalten anwenden und begründen.
- Verbindungen zwischen eigener künstlerischer Praxis und dem bildnerischen Arbeiten von Kindern und Jugendlichen herstellen und entsprechende Unterrichtskonzepte und -methoden auswählen.
- Erkenntnisse der Kunst- und Kulturwissenschaft auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und geltende Lehrpläne beziehen und dokumentieren.
- mit Hilfe geeigneter (Über)prüfungsverfahren nachhaltig erworbenes Wissen und Können nachweisen,
- Unterschiede bzw. Zusammenhänge zwischen Kunstpraxis, Kunstwissenschaft, visueller Kultur und Fachdidaktik erkennen und diese Unterschiede/ Zusammenhänge explizit machen.
- Unterricht in Bildnerischer Erziehung entsprechend des geltenden Lehrplans und der materiellen, sozialen und kulturellen Bedingungen planen und selbstständig durchführen.
- unterschiedliche methodische Lehr-Lern-Formen flexibel und situationsgerecht im Unterricht einsetzen und dabei die Vielfalt der Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen der Lernenden für ihre Tätigkeit produktiv nutzen.

- mehrperspektivische kunst- und kulturpädagogische Lernumgebungen entsprechend des Alters, der Interessen und des sozialen und kulturellen Hintergrunds der Schülerinnen und Schüler gestalten.
- Unterrichtsmedien und -technologien adressatinnen- und adressatengerecht im Unterricht einsetzen.
- Leistungsstand und Lernprozess von Lernenden diagnostizieren.
- Maßnahmen zur Unterstützung von Lernprozessen situationsgerecht einsetzen.
- differenzierende und individualisierende Unterrichtsformen planen und umsetzen.
- fachdidaktische Frage- und Problemstellungen auf wissenschaftlichem Niveau eigenständig erkennen und bearbeiten.
- planen ihren Unterricht auf Basis fach- und domänenorientierter Lernstandsanalysen.

Vernetzungskompetenzen

Studierende können nach Abschluss des Masterstudiums Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung

- Zusammenhänge zwischen den Inhalten von Kunstpraxis, Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und Schulpraxis erkennen und darlegen.
- in der Unterrichtspraxis kreatives und eigenständiges Denken der Schülerinnen und Schüler fördern.
- fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Konzepte mit den Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis in Beziehung setzen.
- fächerverbindenden Unterricht und Unterrichtsprinzipien unter Berücksichtigung von Kunstpraxis, Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften planen und umsetzen.
- die Wirksamkeit des Einsatzes von Unterrichtsmedien und -technologien aus der Sicht von Kunstpraxis, Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und Schulpraxis bewerten.
- die deutsche Standardsprache mündlich sowie schriftlich sicher, fehlerfrei und situationsgemäß einsetzen.
- die Entwicklung der (rezeptiven wie produktiven) sprachlichen und bildnerischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern in ihrem jeweiligen Fach erfassen, beurteilen und gezielt fördern.
- die Entwicklung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler generell erfassen, beurteilen und fördern.
- Verläufe der persönlichen und kognitiven Entwicklung von Lernenden mit den Anforderungen des Unterrichtsfaches in Beziehung setzen.
- die theoretischen Grundlagen und methodischen Konzepte von Diversität und Inklusion und deren Relevanz für die Fächer erkennen und schulische Interaktionsprozesse danach ausrichten.
- die theoretischen Grundlagen und methodischen Konzepte der Gender Studies und deren Relevanz für die Fächer erkennen und schulische Interaktionsprozesse gendersensibel gestalten.
- affektive und soziale Faktoren gezielt zur Gestaltung des Unterrichtes einsetzen (Teamarbeit, Aufbau wertschätzender Beziehungen und eines gesundheitsförderlichen Schulklimas, Umgang mit Konflikten, Kommunikation mit Eltern und „social communities“).

(3) Masterarbeit

Wird die Masterarbeit im Studienfach Bildnerische Erziehung verfasst, gelten folgende Bestimmungen:

Die Masterarbeit hat eine Anbindung an kunstpädagogische bzw. fachdidaktische Fragestellungen aufzuweisen und einen Umfang von 20 ECTS-Anrechnungspunkten. Eine disziplinenübergreifende Arbeit ist möglich und bedarf ggf. einer entsprechenden Teambetreuung. Lehrenden ist für die Beurteilung der Masterarbeit ein Zeitraum von sechs Wochen einzuräumen.

(4) Zulassung zum Studium

Die qualitativen Zulassungsbedingungen zum Masterstudium Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung für externe Bewerberinnen und Bewerber orientieren sich an den Anforderungen der Bachelorprüfung für das Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung. Für Bewerberinnen und Bewerber aus dem nicht-deutschsprachigen Raum ist zur Aufnahme des Masterstudiums im Rahmen einer Ergänzungsprüfung der Nachweis von Deutschkenntnissen auf Niveau B2 (gemeinsamer europäischer Referenzrahmen GER 2001) zu erbringen.

§ C3.2 Modulübersicht

Im Folgenden sind die Module und Lehrveranstaltungen des Masterstudiums Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung aufgelistet. Die Zuordnung zu Semestern ist eine Empfehlung und stellt sicher, dass die Abfolge der Lehrveranstaltungen optimal auf das Vorwissen aufbaut. Module und Lehrveranstaltungen können auch in anderer Reihenfolge absolviert werden, sofern keine Voraussetzungen festgelegt sind.

Die detaillierten Beschreibungen der Module inkl. der zu vermittelnden Kenntnisse, Methoden und Fertigkeiten finden sich im Abschnitt Modulbeschreibungen.

Masterstudium Lehramt Studienfach Bildnerische Erziehung								
Modul	Lehrveranstaltung	SSt.	Typ	ECTS	Semester mit ECTS			
					I	II	III	IV
Modul BE M 1: Fachdidaktik								
aus den folgenden drei Seminaren ist eines zu wählen:								
BE M 1.1 WP Lernen und Diagnostizieren		2	SE	4	4			
BE M 1.2 WP Unterrichtsforschung		2	SE	4	4			
BE M 1.3 WP Diversität und Förderkonzepte in der Bildnerischen Erziehung		2	SE	4	4			
Summe Modul BE M 1		2		4	4			
Modul BE M 2: Fachwissenschaft								
BE M 2.1 Seminar zu Fragen der Kunstwissenschaft		2	SE	3	3			
Aus den WP-Seminaren ist eines zu wählen:								
BE M 2.2 WP Seminar zur Theorie visueller Medien		2	SE	(3)		(3)		
BE M 2.3 WP Theorie und Praxis visueller Kultur		2	SE	(3)		(3)		
Summe Modul BE M 2		4		6	3	3		
Modul BE M 3: Eigenständiges künstlerisches Projekt								
BE M 3.1 Eigenständiges künstlerisches Projekt		8	KE	8	3	5		
Summe Modul BE M 3		8		8	3	5		
Summe gesamt		14		18	10	8		

Modul BE M 4 Begleitung Masterpraktikum							
BE M 4.1 Fachdidaktische Begleitung zum Schulpraktikum (Teil der PPS)	4	PS	3			3	
Summe Modul BE M 4	4		3			3	

Modul BE M 5 Masterarbeit und Begleitung							
BE M 5.1 Seminar zur Erstellung einer Masterarbeit	(2)	SE	(4)				(4)
BE M 5.2 Masterarbeit			(20)				(20)
Summe Modul BE M 5	(2)		(24)				(24)

§ C3.3 Modulbeschreibungen

Modulbezeichnung	Fachdidaktik
Modulcode	BE M 1
Arbeitsaufwand gesamt	4 ECTS
Learning Outcomes	<p>Lernen und Diagnostizieren</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Bedeutung der ästhetischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen für bildnerische Interessen und bildnerisches Lernen. - kennen Theorien zur Entwicklung der Kinder- und Jugendzeichnung. - kennen verschiedene Verfahren der Bewertung und Beurteilung bildnerischer Arbeiten von Kindern und Jugendlichen. - kennen verschiedene Vorstellungen zu Lehren und Lernen in der Kunstpädagogik (Instruktion, individuelles Lernen, ästhetische Forschung). - kennen den Einfluss des persönlichen, sozialen und kulturellen Hintergrunds auf die Ergebnisse von Diagnosen. - kennen Merkmale einer guten Diagnose im Rahmen des Fachunterrichts. - kennen spezifische diagnostische Verfahren zur Einschätzung der vorliegenden individuellen Begabungen sowie des Entwicklungsstandes hinsichtlich der ästhetischen Ausdrucksformen von Kindern und Jugendlichen. - wählen fach- und situationsgerecht Methoden zur Bewertung und Beurteilung bildnerischer Arbeiten von Schülerinnen und Schülern vor dem Hintergrund fachdidaktischer Theorie aus, wenden diese an, bewerten sie kritisch und begründen sie. - erkennen Lernchancen und -defizite in Lerngruppen und bei einzelnen Schülerinnen und Schülern und wählen jeweils individuell geeignete Lernangebote aus, bereiten diese auf und wenden sie an. - wählen geeignete Diagnosemethoden aus bzw. entwickeln diese selbstständig. - erheben Diagnosematerial, werten dieses aus und interpretieren es. - übermitteln die Diagnoseergebnisse in geeigneter Form den jeweiligen Adressaten (Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kollegium, Schulbehörde). - nutzen Diagnosedaten für Unterrichtsentscheidungen im Hinblick auf einzelne Schülerinnen und Schüler aber auch auf gesamte Klassen - schätzen insgesamt einzelne Diagnoseergebnisse auf ihre Einpassung in langfristige, umfassende Bildungsziele über die Fachdisziplinen hinaus ein. <p>Die Studierenden</p>

- fördern Schülerinnen und Schüler individuell im Hinblick auf bildnerische und künstlerische Kompetenzen.
- orientieren die Entwicklung ihres Unterrichts an selbst durchgeführten auf Fach oder Fachgruppen bezogene Lernstandsanalysen.
- gehen beim Erstellen von Diagnosen sorgfältig, differenziert und pädagogisch verantwortlich vor.
- berücksichtigen für die Diagnose die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und fördern deren Entwicklungspotenzial bestmöglich.
- begründen Unterrichtsentscheidungen aus entsprechenden Diagnoseergebnissen.
- sind bereit zur Selbstreflexion und zum Austausch mit Fachkolleginnen und Fachkollegen, um diagnostische Fehler zu vermeiden und angemessene Lernangebote zu machen.
- gehen ethisch verantwortungsbewusst mit Leistungsbeurteilungen um.

Unterrichtsforschung

Die Studierenden

- kennen qualitative und quantitative empirische Forschungsmethoden der Kunstpädagogik.
- kennen die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Forschungsmethoden.
- entwickeln auf der Grundlage von fachdidaktischer Theorie angemessene Forschungsfragen und wählen dazu geeignete Forschungsmethoden begründet aus.
- wählen geeignete Forschungsgegenstände aus, bilden einen Forschungsschwerpunkt und setzen zielorientiert geeignete Maßnahmen der Dokumentation und der Auswertung ein.
- gelangen mithilfe einer adäquaten fachtheoretischen Metaebene von einer kategoriegeleiteten Beschreibung zur Interpretation und Evaluation des gewonnenen Forschungsmaterials.
- formulieren ihre Forschungsergebnisse verständlich und nachvollziehbar.
- lassen Kolleginnen und Kollegen an ihren Erkenntnissen teilhaben.
- berücksichtigen eigene und fremde Forschungsergebnisse für Planung, Durchführung und Evaluierung des eigenen Unterrichts.
- berücksichtigen im Rahmen der empirischen Forschung die gesetzlichen Grundlagen.
- nehmen am wissenschaftlichen Diskurs der Kunstpädagogik teil, indem sie kunstpädagogische Fachliteratur und Forschung verfolgen und gegebenenfalls eigene Forschungsergebnisse weitergeben.

Diversität und Förderkonzepte in der Bildnerischen Erziehung

Die Studierenden

- sind sich eigener kultureller und sozialer Prägungen und der daraus resultierenden Ideale bewusst, fühlen sich so in andere Kulturen ein und treten diesen empathisch gegenüber.
- erfassen das soziale Geschlecht als Konstruktion und verhandeln diese Thematik im Bereich visueller Kultur.
- integrieren dieses Wissen in eine gendersensible Unterrichtsarbeit.
- kennen die Aussagekraft von visuellen Erscheinungsformen und deren Stellenwert in der Gesellschaft und nehmen die damit verbundenen Gefahren des Entstehens von Klischees und Ausgrenzung wahr und diskutieren diese im gesellschaftlichen Kontext.
- setzen sensomotorische Eigenschaften von Materialien in Beziehung zum basalen körperlichen Wohlbefinden und gestalten einen entwicklungsfördernden differenzierten Unterricht.
- erkennen aufgrund ihrer Fachkenntnisse im Bereich der Phänomenologie und der graphomotorischen Entwicklung Defizite, Auffälligkeiten und Begabungen und rea-

	gieren darauf adäquat.
Modulinhalt	fachspezifische Methoden des Diagnostizierens von Lernen in Bildnerischer Erziehung fachspezifische Förderkonzepte in der Bildnerischen Erziehung Theorie und Praxis der Unterrichtsforschung in der Bildnerischen Erziehung
Lehrveranstaltungen	Aus den folgenden drei Seminaren ist eines zu wählen: BE M 1.1 SE WP Lernen und Diagnostizieren (4 ECTS) (DI, SP) BE M 1.2 SE WP Unterrichtsforschung (4 ECTS) (SP) BE M 1.3 SE WP Diversität und Förderkonzepte in der Bildnerischen Erziehung (4 ECTS) (DI, SP)
Prüfungsart	Prüfungsimmanent

Modulbezeichnung	Fachwissenschaft
Modulcode	BE M 2
Arbeitsaufwand gesamt	6 ECTS
Learning Outcomes	<p>Seminar zu Fragen der Kunstwissenschaft</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die neuesten Erkenntnisse und Forschungsperspektiven der Kunstgeschichte ebenso wie das Repertoire historischer und aktueller Kunst. - verstehen die räumlichen (geografischen, institutionellen) und zeitlichen (auch historisch gegenläufigen) Sphären der künstlerischen Produktion, Distribution und Rezeption in ihren institutionellen Formungen und deren Einflussnahmen auf die Bewertungen von Kunst. - erkennen Frage- und Problemstellungen aus den post-colonial-studies, den visual-culture-studies und den interkulturellen Zusammenhängen und analysieren und interpretieren eigene und fremde, historische und zeitgenössische Kunstformen kritisch. - verstehen die diskursiven Zusammenhänge des künstlerischen und gesellschaftlichen Handelns sowie die Zusammenhänge des künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens. - erweitern stetig ihre Fähigkeiten, Werke und Phänomene der Kunst im historischen und gesellschaftlichen Kontext zu betrachten, und reflektieren deren Bedeutungen in der Gegenwart. - setzen sich mit den Dynamiken des gegenwärtigen Kunstfeldes kritisch auseinander und nehmen gesellschaftspolitisch reflektierte kunstwissenschaftliche Haltungen ein und vermitteln diese. <p>Seminar zur Theorie visueller Medien</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen zentrale Aspekte der Theorie und Geschichte visueller Medien. - kennen zentrale Begriffe der Theorien visueller Kultur (z.B. Multimodalität, Blickregime, Genres, Visualität und Macht, Produkte als Zeichen, Semiotik, visuelle Rhetorik, Körperkonzepte). - kennen Bedingungen visueller / multimodaler Kommunikation. - kennen medien- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen und Theoriebildungen. - kennen Methoden zur Beschreibung, Untersuchung und Analyse visueller Medien und Kulturen. - kennen verschiedene Methoden, Lernumgebungen zur visuellen Kultur und zu multimodaler Kommunikation zu gestalten.

	<p>Theorie und Praxis visueller Kulturen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben, analysieren und diskutieren kritisch visuelle Medien im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Konstruktion subjektiver, sozialer, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Wirklichkeiten. - beschreiben und analysieren, welchen Einfluss visuelle Medien auf die private und öffentliche Kommunikation haben, und diskutieren diesen Einfluss kritisch. - beschreiben und beurteilen aktuelle Tendenzen zeitgenössischer Medien vor dem Hintergrund medienwissenschaftlicher Theorien und Modelle. - leiten Schülerinnen und Schüler an, ausgewählte Aspekte eigener und fremder visueller Kulturen zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, in größere kulturelle Zusammenhänge zu stellen und kritisch zu bewerten. - begründen die Auswahl der Lerninhalte und -methoden und bewerten diese kritisch. - erweitern ihr Wissen zu visuellen Medien und interessieren sich für aktuelle Entwicklungen der visuellen Kultur im Allgemeinen und der Kinder- und Jugendkulturen im Besonderen. - behandeln Aspekte visueller Kultur unabhängig von eigenen ästhetischen und kulturellen Vorlieben. - entwickeln unabhängig von eigenen Vorlieben ein dauerhaftes Interesse für die „visuelle“ Entwicklung von Kulturen. - orientieren ihren Unterricht methodisch und inhaltlich an Erkenntnissen aus Theorien zur visuellen Kultur.
Modulinhalt	<p>kunsthistorisches Arbeiten (Kunsthistorie)</p> <p>Theorien und Praxen visueller Kultur (Kulturwissenschaft)</p> <p>Theorien visueller Medien (Medienwissenschaft)</p>
Lehrveranstaltungen	<p>BE M 2.1 SE Seminar zu Fragen der Kunstwissenschaft (3 ECTS) (MP; SP)</p> <p>Aus den WP-Seminaren ist ein Seminar zu wählen</p> <p>BE M 2.2 SE WP Seminar zur Theorie visueller Medien (3 ECTS) (MP; SP; DI)</p> <p>BE M 2.3 SE WP Theorie und Praxis visueller Kultur (3 ECTS) (MP; SP; DI)</p>
Prüfungsart	Modulteilprüfungen/ Lehrveranstaltungsorientierter Prüfungstyp

Modulbezeichnung	Eigenständiges künstlerisches Projekt
Modulcode	BE M 3
Arbeitsaufwand gesamt	8 ECTS
Learning Outcomes	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Schwerpunkte in ihrer künstlerischen Praxis - kennen die Themen ihrer künstlerischen Arbeit - kennen das Bezugsnetz der eigenen künstlerischen Arbeit - konzipieren, entwickeln, realisieren und reflektieren ein eigenes künstlerisches Projekt. - präsentieren und diskutieren ihre Projektarbeit. - reflektieren die eigene Arbeit als Inspiration und Motivation für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. - realisieren eigenständig und adäquat künstlerische Projekte und positionieren diese im Gesellschafts- und Kunstkontext.

	<ul style="list-style-type: none"> - forschen und lehren mit Mitteln der Kunst. - tauschen sich über eigene und fremde Projekte kritisch aus. - realisieren ihre Konzepte und Projekte künstlerisch und vermitteln sie. - verwirklichen Projekte im pädagogischen Kontext.
Modulinhalt	Entwicklung und Realisierung eines eigenständigen künstlerischen Projektes
Lehrveranstaltungen	BE M 3.1 KE Eigenständiges künstlerisches Projekt (8 ECTS) (MP)
Prüfungsart	Modulteilprüfungen/ Lehrveranstaltungsorientierter Prüfungstyp

Modulbezeichnung	Begleitung Masterpraktikum
Modulcode	BE M 4
Arbeitsaufwand gesamt	3 ECTS
Learning Outcomes	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - planen, gestalten und reflektieren Unterricht in Bildnerischer Erziehung auf Basis der Erkenntnisse zeitgemäßer Fachdidaktik und unter Berücksichtigung von Diversität und Heterogenität. - wählen Unterrichtsthemen und Lernaufgaben unter Berücksichtigung der Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern, besonders in Hinblick auf kulturelle Unterschiede. - forschen zielorientiert mit geeigneten Maßnahmen der Dokumentation und Auswertung sowie entsprechender Fachliteratur. - verbinden Theorie und Praxis und können Ergebnisse präsentieren und kommunizieren
Modulinhalt	Fragen der Gestaltung von Unterricht in Bildnerischer Erziehung
Lehrveranstaltungen	BE M 4.1 PS Fachdidaktische Begleitung zum Schulpraktikum (Teil der PPS) (3 ECTS)
Prüfungsart	Modulteilprüfungen/ Lehrveranstaltungsorientierter Prüfungstyp

Modulbezeichnung	Masterarbeit und Begleitung
Modulcode	BE M 5
Arbeitsaufwand gesamt	24 ECTS
Learning Outcomes	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen vielfältige Theorien, Methoden und Forschungsansätze, die für die Erstellung der Arbeit von Relevanz sind. - bringen ihre Erfahrungen mit wissenschaftlichen Theorien in Verbindung und verwenden die für ihren Forschungsansatz angemessenen Methoden. - vertreten im wissenschaftlichen Diskurs ihren Standpunkt. - leisten entsprechend den geltenden Standards einen eigenständigen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs.
Modulinhalt	Diskurs zum Thema der Masterarbeit; Erstellung der Masterarbeit
Lehrveranstaltungen	BE M 5.1 SE Seminar zur Erstellung einer Masterarbeit (4 ECTS) BE M 5.2 Masterarbeit (20 ECTS)
Prüfungsart	Modulteilprüfungen/ Lehrveranstaltungsorientierter Prüfungstyp